

Abkühlung im Naturmuseum

Wasser Wer sich diese Tage abkühlen will, tut dies am besten im Wasser, etwa in den Drei Weieren oder in der Sitter. Zu den St. Galler Gewässern gibt es am 7. August, 12.15 Uhr, einen Vortrag. Rolf Kretzer, ehemaliger Verantwortlicher Wasserbau der Stadt, referiert anlässlich der Sonderausstellung «Wasser – wie es unsere Erde formt» im Naturmuseum. Er geht der Frage nach, wie achtsam wir mit den St. Galler Bächen und Weihern umgehen und wie wir für den ökologischen Lebensraum noch mehr Energie aufbringen können. (pd/mha)

Open-Air-Kino

Wolkenbruch

Arbon Motti hat genug vom Schidduch. So heisst das Verknüpfungsritual, mit dem jüdisch-orthodoxe Eltern ihre Kinder mit den passenden Partnern verknüpfen wollen. Bisher hat er stets brav getan, was seine Mame ihm vorgeschrieben hat. Doch keine der jungen Frauen, die seine eifrige Mutter für ihn ausgesucht hat, ist wie Laura. Doch dummerweise ist Laura eine Schickse – eine Nichtjüdin. Wenn da mal nur die Mame nichts davon erfährt...

Heute Do, 21.30, Seequal (OV/d)

Arabesque

St. Gallen Professor David Pollock lehrt alte Sprachen an der Universität Oxford. Eines Tages erhält er Besuch von Hassan Jena, dem Premierminister eines arabischen Landes, der den Professor bittet, eine Botschaft in alt-hethitischer Keilschrift zu übersetzen, weil er vermutet, dass das Schriftstück Einzelheiten zu einem Mordkomplott gegen ihn enthält. Die Schriftzeichen befinden sich in der Londoner Villa des Ölmagnaten Beshraavi; dort soll der Sprachwissenschaftler an deren Entschlüsselung arbeiten. Schnell muss Pollock feststellen, dass er zwischen die Fronten einer Agentenfehde geraten ist, in der auch die schöne und geheimnisvolle Yasmin Azir kräftig mitmischt.

Heute Do, 21.45, Lokremise (E/d)

Agenda

Heute Donnerstag

St. Gallen

Altstadtrundgang mit Stiftsbibliothek, Führung, Treff: 11.30, Tourist Information, Bankgasse 9

Handstickmaschine in Aktion, 12.00-17.00, Textilmuseum

Feier Jakobus-Tag, 19.00, kath. Kirche St. Maria Neudorf

Release des Magazins Senf#11, Vorstellung des angepassten Konzepts und Erscheinungsbilds, 20.00, Bierhof, Rorschacher Strasse 34

Morgen Freitag

St. Gallen

Bauernmarkt, 7.30-13.00, Marktplatz

Altstadtrundgang mit Stiftsbibliothek, Treff: 11.30, Tourist Information, Bankgasse 9

Handstickmaschine in Aktion, 12.00-17.00, Textilmuseum

Marco Andreu, 20.00, Tankstell-Bar

Eine Überlebende, ein Ziel

Seit bald 25 Jahren hat Agnes Hirschi eine Mission. Sie will die Heldentaten ihres Stiefvaters bekanntmachen.

Marlen Hämmerli

Die 81-jährige Agnes Hirschi hat eine Mission: Sie will die Taten des Judenretters Carl Lutz bekanntmachen und sich für eine angemessene Würdigung einsetzen. Ganz so, wie sie es ihrem Stiefvater am Totenbett versprochen hatte. Seit 1995 setzt sich Hirschi unermüdlich für diese Mission ein. Auch dann noch, wenn sie an keiner Gedenkveranstaltung auftritt, sondern privat eine Holocaust-Ausstellung besucht. So geschehen am vergangenen Dienstag.

In einem blaugemusterten Oberteil sitzt Agnes Hirschi an einem Bistrotisch im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen, vor sich ein Glas Wasser. Mit vor Alter zittrigen Händen blättert sie in einem Mäppchen, zieht Blatt um Blatt hervor und erzählt Provenienzforscher Peter Müller von einer neuen Wanderausstellung und einer SRF-Doku über Carl Lutz. Dann blickt sie auf, lacht schelmisch und sagt: «Wenn ich schon da bin, kann ich auch ein wenig weibeln.»

Hirschi wollte nicht Teil der Ausstellung sein

Eigentlich ist Hirschi von Münchenbuchsee nach St. Gallen gefahren, um sich die Ausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» anzusehen. Erst betritt die gebürtige Ungarin aber die Wanderausstellung «The Last Swiss Holocaust Survivors», in der auch ihr Porträt hängt. «Der Fotograf hat alle Falten ausgeleuchtet, schrecklich», sagt sie im breiten Berndeutsch und wendet sich schauernd ab. Ursprünglich wollte sie nicht Teil der Ausstellung sein. «Meine Geschichte ist viel zu positiv und zu wenig spektakulär.» Doch es fehlten noch Frauenporträts und: «Weil ich mitmache, kann ich auch über Carl Lutz reden.»

Die Geschichte von Agnes Hirschi ist eng mit dem Judenretter verwoben. 1938 wurde sie als Agi Gausz in London geboren und erhielt so die englische Staatsbürgerschaft. Ihre Kind-



Für die Wanderausstellung «The Last Swiss Holocaust Survivors» wurde auch Agnes Hirschi fotografiert.

Bild: Adriana Ortiz Cardozo

heit verbrachte sie in Budapest. Als die Sechsjährige deportiert werden sollte, bat Agis Mutter Carl Lutz um Hilfe. Der Walzenhauser vertrat Grossbritannien während des Weltkriegs in Budapest und stellte Zehntausenden Juden Schutzpässe aus, um sie vor der Deportation zu schützen. Aber nicht nur das: Zusätzlich hisste er die Schweizer Flagge an etlichen Häusern und stellte so deren Bewohner unter diplomatischen Schutz. «Er hat alles riskiert und Zivilcourage gezeigt», sagt Hirschi.

Für Agi stellte Lutz keinen Schutzbrief aus, sondern engagierte ihre Mutter, Magda Gausz, als Hausdame und nahm die zwei bei sich und seiner Ehefrau auf. Im folgenden Winter wurde Budapest bombardiert,

«Es war die Hölle, und trotzdem hatte ich Glück.»

Agnes Hirschi
Überlebende des Holocausts

nur knapp entgingen die Familien dem Tod. Die zwei letzten Kriegsmonate verbrachten sie mit weiteren Familien im Luftschutzkeller. Während über ihnen das Haus der englischen Gesandtschaft abbrannte, wurden im Keller die Vorräte knapp. «Es war die Hölle und trotzdem hatte ich Glück.»

Holocaust ist heute aktueller denn je

Nach dem Krieg kehrte Lutz in die Schweiz zurück, trennte sich von seiner Ehefrau und heiratete Magda Gausz. Agi kam in die Schweiz, wo sie Agnes genannt wurde. Sie besuchte eine Handelsschule, heiratete einen Berner und bekam zwei Söhne. Schliesslich wurde Hirschi Journalistin bei der «Berner Zei-

tung», wo sie bis zur Pensionierung arbeitete.

All die Jahre verdrängte sie ihre Vergangenheit, auch wegen des Schmerzes. Tränen stehen ihr in den Augen, als sie sich in der Ausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» umsieht. «Es ist wahnsinnig. Furchtbar.» Bis vor kurzem kannte kaum jemand Hirschis Geschichte, die sie verdrängt hatte. «Ich stand mitten im Leben und wollte dieses möglichst normal führen.» Heute aber sei der Holocaust aktueller denn je. Nun da die letzten Überlebenden sterben.

Hinweis

«The Last Swiss Holocaust Survivors» läuft noch bis 4. August; «Kinder im KZ Bergen-Belsen» bis 29. September.

Bald rutschen die St. Galler durch die Stadt

Am Wochenende wird die 200 Meter lange Wasserrutschbahn «Slide my City» an der Teufener Strasse aufgebaut.

Nach einem Jahr Pause kehrt «Slide my City» zurück in die Kantonshauptstadt. Am Samstag und am Sonntag rutschen Kinder und Erwachsene die 200 Meter lange aufblasbare Wasserrutsche hinunter. Aufgestellt wird sie auf dem unteren Teil der Teufener Strasse, von der Abzweigung Oberstrasse bis hinunter zur «Baracca Bar».

Geländeöffnung ist um 11 Uhr. Damit sich Familien mit Kindern und Waghalsige nicht in die Quere kommen, sind verschiedene Zeiten für die jeweiligen Zielgruppen reserviert. Am Samstag von 12 bis 17.20 Uhr und am Sonntag von 11 bis 15.15 Uhr ist die Rutschbahn Fa-



«Slide my City» in St. Gallen: Wer eine Wasserrutsche will, muss dieses Wochenende nicht ins Schwimmbad. Bild: Michel Canonica, 30. Juli 2016

milien mit Kindern bis 14 Jahre vorbehalten. Erst danach wird die Bahn bis 19.30 Uhr am Samstag respektive bis 18.30 Uhr am Sonntag auch für Ältere freigegeben. Die Ticketpreise variieren zwischen vier Franken für die Kleinsten bis hin zu 20 Franken für Erwachsene. Pro Zeitfenster von 60 Minuten werden jeweils 300 Personen auf die Bahn gelassen. Online können Tickets schon vorgängig gekauft werden: www.slidemycity.ch.

Wie sich der Kartenverkauf entwickeln wird, können die Veranstalter aktuell nicht einschätzen. «Das Wetter ist der entscheidende Faktor. Die meisten Tickets verkaufen wir ganz

kurzfristig und an den beiden Veranstaltungstagen an der Kasse vor Ort», sagt Marcel Theiler, Medienverantwortlicher «Slide my City».

Nebst der Rutschbahn werden diverse Stände aufgebaut. Aufgrund der Veranstaltung muss die Teufener Strasse im Abschnitt Oberstrasse bis Davidstrasse ab morgen Freitag, 24 Uhr, bis Sonntag, 24 Uhr, gesperrt werden. Das schreibt die Stadtpolizei St. Gallen. Eine Umleitung ist über die Davidstrasse/Geltenwilenstrasse signalisiert. Auf den umliegenden Strassen müssen aufgrund der Umleitung teils Parkplätze aufgehoben werden. (pd/seh)